

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 54.

Samstag, den 12. Mai 1894.

11. Jahrg.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Nach einer mir gestern offiziell zugegangenen Mitteilung kommen Ihre Majestät die Königin am nächsten

Dienstag oder Mittwoch, beabsichtigt eine Badekur hieher. Die wirkliche Zeit der Ankunft wird noch näher bekannt gegeben werden.

Ich vertraue zu der Einwohnerschaft, daß sie am Tage der Hieherkunft Ihrer Majestät in festlicher Kleidung die von jeher eingehaltenen loyalen Gesinnungen unserer Stadt gegenüber dem angestammten Herrscherhaus auch aus diesem freudigen Anlasse nach allen Richtungen betätigt und ersuche dieselbe freundlichst, durch recht reiche Besetzung der Gebäude ihrer Freude über die Allerhöchste Gnade, unsere Badstadt für längere Zeit als Aufenthalt gewählt zu haben, öffentlichen Ausdruck zu geben. Daß sich jeder Einwohner bestreift, die öffentliche Ruhe und Ordnung über die Dauer der Anwesenheit der erhabenen Landesmutter ganz besonders einzuhalten, setze ich bei der Einwohnerschaft voraus.

Den 18. Mai 1894.

Der Stadtvorstand:
Stadtschultheiß: Böhner.

Soeben eingetroffen

lebend frische Schellfische

per Pfund 40 Pfg.

L. Pfefferle, Hauptstr. 129.

Einen gebrauchten

Holzkoffer

sucht zu kaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Fußbodenglanzlacke,
Parquetbodenwische,
Stahlspähne u. Halter,
Copallack, Politurlack,
Cerpentinöl, Leinöl, Firnis

empfehle in bester Weise zu den billigsten Preisen.

Fr. Treiber.

Habe eine Partie

Herren-Hosen

im Preise herabgesetzt.

G. Nieringer.

Wildbad.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

laden wir hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Pfungstmontag, den 14. Mai 1894

in den „Gasthof z. Graf Eberhard“

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Friedrich Hammer, Wagner,
Luise Eitel.

Kirchgang um 12 Uhr vom Gasthof z. gold. Adler aus.

E. Hartmann, Heilbronn ^a _{N.}

vormals Jaeger & Stephan

empfiehlt den Herren Hoteliers, Pensionsbesitzern etc. etc. sein reichhaltiges Engrosslager sämtlicher Hoteleinrichtungsgegenständen in

Glas, Porzellan, Steingut

in allen Preislagen bei sorgfältigster und prompter Bedienung.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Den geehrten Herrschaften und Hotelbesitzern zeige ich ergebenst an, daß ich an hiesigem Plage über die Saison eine

Wildpret-, Fisch-, Geflügel- und Gemüsehandlung

errichtet habe. Durch vorzügliche Verbindungen bin ich in der Lage, meinen werten Kunden stets nur frische, preiswürdige Ware zu liefern. Aufmerksamste, reelle Bedienung zusichernd bitte ich um geneigten Zuspruch und zeichne hochachtungsvoll

L. Pfefferle,

Wildbad, Hauptstraße 129,
Hauptgeschäft Karlsruhe i/B.
Filiale Herrenalb.

Der Pfingstfeiertage wegen erscheint nächsten Montag kein Blatt.

Pfingstmontag
Kathol. Gottesdienst
 um 1/2 12 Uhr.
 Kathol. Stadtpfarramt.

Walta-Kartoffeln
 sowie neue ägyptische
Speise-Zwiebel
 empfiehlt Chr. Batt.

Einen gebrauchten
S o p h a
 und eine Partie alte
L ä d e n
 hat zu verkaufen.
 Pfeiffer z. gold. Lamm.

Großes Lager in
Tuch & Buckskin
 empfiehlt billigt.
 G. Rieinger.



Neu!
Zauber-Cigarren-Spitze.
 Der Rauch zaubert reizende Bilder
 hervor. — Amusant für jeden Raucher.
 Echt Bernstein und Weichsel in ff. Etui N. 1.25,
 desgleichen Cigarettenspitze N. 1.10. Gegen
 Einlieferung von 20 S mehr frankirte Zusendung
 überallhin oder Nachnahme unfrant. (Briefm. in
 Zahl.) Im Dhd. 20% Rabatt. Wiedervert. gesucht.
L. Fabian, St. Ludwig (Elsass).

Für Fabrikarbeiter, Mechaniker u. Schlosser
 habe ich
blaue Arbeitsanzüge
 billigt G. Rieinger.

Ausverkauf.
 Von heute an verkaufe ich eine Partie
Halbflanell-Reste
 von 50 S an per Meter, sowie
Biz u. Kattun
 von 40 S an und sehr zahlreicher Abnahme
 entgegen.
 Frau Luise Volz, Hauptstr. 130.

Loofahschwämme
 Preis 30 Pfg.
 empfiehlt Chr. Pian.
Stahlschaufeln, Spaten,
Gartenhäulen, eis. Rechen,
amerik. Heu- u. Dunggabeln
 empfiehlt zu den billigsten Preisen.
 Fr. Treiber.

Putztücher
 zu 20 S sind wieder eingetroffen u. empfiehlt
 solche Frau Luise Volz Hauptstr. 130.
Reines Leinöl
 ist zu haben bei J. F. Gutbub.

Militärverein Königin Charlotte Wildbad.



Den 11. Mai 1894.

Ihre Majestät die Königin treffen am näch-
 sten Dienstag oder Mittwoch zum Kurgebrauch
 hier ein.

Zum Empfang tritt der Verein in der Dga-
 straße, in unmittelbarer Nähe der Villa Wegel an.
 Es ist selbstverständlich, daß präcises und voll-
 zähliges Erscheinen der Kameraden erwartet wird.
 Tag und Stunde zum Antritt wird noch be-
 kannt gegeben.

Anzug hierbei: Schwarz u. Cylinder.

Der Vorstand.

Wirtschafts-Eröffnung.



Von Montag als am Pfingstmontag an ist die Wirt-
 schaft in der

Villa Blumenthal

während der Saison wieder eröffnet, für gute Weine und
 gute Küche ist bestens gesorgt. Zu zahlreichem Besuche
 ladet freundlichst ein.

E. Blumenthal.

Wildbad.



Von heute an

Mündener Bürgerbräu

immer im Ausschank bei

Pfeiffer z. gold. Lamm.

Gasthaus zur Sonne.

Heute Samstag

**Eröffnung des neuen Wirt-
 schaftslokals**



und zugleich

Wekelsuppe

wozu höflichst einladet.

R. Weber.

Ausverkauf

in
Glas, Porzellan u. Steingutwaren,
sowie einer Partie altdentscher Krüge.

Gustav Hammer.

Emil Russ, Wildbad

gegenüber der Volksschule

empfeht sein grosses Lager in

Cigarren u. Cigaretten.



**Herrn-
Burschen-
Knaben-
Kinder-Anzüge**

schon von 2 M. 80 \mathcal{F} an bei
G. Rieinger.

W i l d b a d.

**Wasserglas zum
Siereinmachen**

empfi-ht Chr. Batt.

Friscben

Salatöl

empfi-ht F. F. Gutub.

**Sodawasser,
Limonade, Himbeer,
Citron, Orange,
Vanille etc.**

empfeblt billigt und wird auf Wunsch in's
Haus geliefert.

Chr. Batt. Ratbausaaff.

**Vorhang-Stoffe
in weiß**

per Meter)
in schmal) von 15 \mathcal{F} an
per Meter)
in breit) von 60 \mathcal{F} an

bis zu den feinsten empfiht

Frau Luise Bolz,
Hauptstr. 130.

**Damen-
Trikottailen & Blousen**

in großer Auswahl billigt bei
G. Rieinger.

Brauerei Sinner in Grünwinkel

bei Karlsruhe

empfeblt ihr vorzügliches vielfach prämiirtes und von Aerzten allseitig empfohlenes
belles und dunkles

Exportbier in Flaschen

Ersteres bester Ersatz für Pilsner! Versand in Kisten à 25 Stück

$\frac{1}{2}$ Flasche 10 \mathcal{F} ig. ab Versandstation $\frac{1}{1}$ Flasche 20 \mathcal{F} ig.

Niederlagen bei entsprechender Rabattgewährung werden errichtet.



Verlangen Sie nur

„Zacherlin“

denn es ist das rapidest und sicherst tödtende Mittel
zur Ausrottung jeglicher Art von Insekten.

Was könnte wohl deutlicher für seine unerreichte Kraft und Güte sprechen,
als der Erfolg seiner enormen Verbreitung, derzufolge kein zweites
Mittel existiert, dessen Umsatz nicht mindestens hundertmal vom „Zacherlin“ über-
troffen wird.

Verlangen Sie aber jedesmal eine versiegelte Flasche und nur
eine solche mit dem Namen „Zacherl.“ Alles Andere ist wertlose Nachahmung.

Die Flaschen kosten: 30, 60 \mathcal{F} ., M. 1.—, M. 2.—; der Zacherlin-
Sparer 50 \mathcal{F} ig.

In Wildbad bei Hrn. Gustav Hammer In Neuenbürg bei Hrn. G. Lustenauer
" " " " Dr. Meyer

K u n d l a u a.

Stuttgart, 8. Mai. Wie das Südd.
Korresp.-Bureau aus sicherer Quelle erfährt,
beabsichtigen die bürgerlichen Kollegien der
Stadt Heilbronn mit Oberbürgermeister Hegel-
maier in der Zwischenzeit bis zur Verkündi-
gung des Urteils des Disziplinarhofes Unter-
handlungen anzuknüpfen, um ihn gegen Ge-
währung einer angemessenen Pension zu ver-
anlassen, sein Amt nicht wieder zu überneh-
men. Darüber kann ja kein Zweifel bestehen,
und ist dies in der mündlichen Verhandlung
prägnant hervorgetreten, daß bei der außer-
ordentlich verbissenen Stimmung eines Teils
der Gemeinderatsmitglieder ein ersprießliches
Zusammenwirken mit dem Oberbürgermeister
nicht mehr möglich ist. Es wird sich fragen,
ob jetzt nicht endlich einmal eine Kundgeb-
ung aus der Mitte der Heilbronner Bürger-
schaft erfolgt. Oberbürgermeister Hegelmaier
wird nach unseren Informationen vorläufig
gar nicht nach Heilbronn zurückkehren und
alles Weitere ruhig an sich herantommen
lassen.

Stuttgart, 8. Mai. Die Urteilsverkün-
digung des Disziplinarhofes in dem heute

zu Ende geführten Prozeß Hegelmaier findet
erst am Montag den 21. Mai nachm. 5 Uhr
statt. — Heute begann vor dem Disziplinar-
hof unter Vorsitz des Senatspräsidenten
Staatsrats v. Köstlin das Verfahren gegen
Oberamtsrichter Kellenbach aus Gmünd wegen
verlebenden Benehmens. Der Gerichtshof
konnte sich im Hinblick auf die krankhaften
körperlichen Zustände Kellenbachs nicht dahin
schlüssig machen, daß sich der Oberamtsrichter
seines Berufes in schuldhafter Weise un-
würdig gezeigt hätte, wenn er sich auch für
das Amt eines Oberamtsrichters in Gmünd
nicht eigne und erkannte auf Freisprechung.

Lauffen a. N., 7. Mai. Heute nach-
mittag fiel ein vier Jahre alter Knabe in
den Fabrikkanal. Derselbe wurde von einem
Arbeiter, welcher entschlossen ins Wasser
sprang und den Verunglückten schwimmend
erreichte, vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Dehringen, 8. Mai. Gestern haben un-
sere bürgerlichen Kollegien beschlossen, eine
städtische Biersteuer im Betrag von 65 \mathcal{F}
für das Hektoliter einzuführen. Der jähr-
liche Ertrag dieser Steuer wird auf 4 bis
5000 M. berechnet.

Calw, 7. Mai. In der Amtsversamm-
lung am 5. d. M. wurde an Stelle des
verstorbenen Oberamtspflegers Fechter dessen
Sohn, Verwaltungsaktuar J. Fechter, und
für den verst. Oberamtsstierarzt Beyhe der
junge Kandidat Pfeiffer aus Neuenbürg als
Nachfolger ernannt.

Neulingsheim, O.A. Rottenburg, 7. Mai.
In der Nacht vom 5. auf 6. d. M. hat
laut St.-Anz. der ledige Bauer Lupold im
Verlaufe eines Wortwechsels seinen Vetter
Herrmann erschossen. Der Täter ist ver-
haftet, Untersuchung ist eingeleitet.

Esingen, 8. Mai. Der Mörder des
Fuhrknechts Köstler, Paul Baier, war bereits
früher zu dreimonatlicher Gefängnisstrafe wegen
Körperverletzung verurteilt. Dieser Strafe
wollte sich Baier damals durch Flucht nach
Amerika entziehen, allein dessen Verhaftung
verrietete dieses Vorhaben. Später wurde
Baier nochmals wegen Körperverletzung mit
drei Wochen Gefängnis bestraft. Baier ist
am 1. Nov. 1869 in Burladingen, O.A.
Hechingen, geboren. In Hechingen selbst
wohnte er nur kurze Zeit, war aber in den
letzten Jahren Knecht auf benachbarten Höfen

Malen, 8. Mai. Die Frage der Kocher-Verunreinigung ist nach dem Schw. B. nun einen weiteren Schritt vorwärts gediehen, indem der Papier- und Zellstofffabrik Unterföhen die Auflage gemacht worden ist, solche Vorkehrungen zu treffen, daß eine fernere Verunreinigung des Kocherflusses absolut ausgeschlossen ist, da andernfalls der Betrieb der Fabrik eingestellt werden müßte.

Saulgau, 7. Mai. Letzten Samstag abend übergab eine Frauensperson einer in den Zug einsteigenden andern Frau ein Wickelkind mit der Bitte, es so lange zu halten, bis sie ihre Effekten geholt. Daraufhin verschwand die Frau, und da sie nicht zurückkehrte, wußte die, welcher die kleine Bürde anvertraut war, keinen andern Rat, als das Kind vor dem Bahnhofswartsaal niederzulegen, wo es vom Bahnhofsvorstand gefunden und von diesem dem Stadtschultheißenamt übergeben wurde. Die unnatürliche Mutter wurde durch Stationskommandant Ritter in der ledigen Dienstmagd M. Streng von Sulzberg ermittelt und in Haft gebracht.

Vom Bodensee, 8. Mai. Letzten Samstag abend fuhr in Rorschach ein Pärchen ca. 2 Kilometer in den See hinaus. Der junge Mann lehrte noch etwa zwei Stunden ganz durchnäsi und allein zurück. Er gab an, daß durch den Wellenschlag eines Dampfboots beide Insassen aus dem Schiffen gefallen seien. Das Mädchen sei ertrunken, und er habe sich wieder in das Schiffen retten können. Der Gerettete soll nach dem Seebl. aus dem württembergischen Oberlande, das ertrunkene Mädchen eine Wutstochter von Rorschach sein. Untersuchung ist eingeleitet.

Pforzheim, 7. Mai. Eine Ehrenerklärung in Form eines Extrablattes dürfte zu den Seltenheiten gehören. Der hiesige Kaufmannslehrling Hermann Lutz wurde seitens seiner Prinzipale beschuldigt einen Wertbrief unterschlagen zu haben und die Verhaftung des jungen Mannes erfolgte trotz aller Unschuldbeurteilungen desselben. Vor einigen Tagen nun stellte es sich heraus, daß der betreffende Brief an eine falsche Adresse gerichtet worden war und der Lehrling vollständig unschuldig ist, die Firma war nobel genug in Zeitungsinserten die Unschuld des Lutz zu konstatieren, und außerdem wurden gestern hier und in der Umgebung massenhaft Extrablätter mit einer diesbezüglichen Erklärung verteilt. Der Vorfall erregt selbstverständlich großes Aufsehen. — Der Typhus ist immer noch nicht erloschen, obwohl die Zeitungen im Interesse der hiesigen Geschäftswelt, die täglichen Neuerkrankungen nicht mehr publizieren.

— Der Arbeiter Edmund Bickert in Frankfurt a. M., Haidestraße 22, verletzte sich am 26. April im Kohlenhafen am Daumen der rechten Hand beim Herausziehen eines Brettes durch einen rostigen Nagel. Er beachtete die Wunde anfänglich nicht, bis sie sich verschlimmerte, so daß er am 29. April im Heilig-Geist-Hospital aufgenommen werden mußte, wo Blutvergiftung konstatiert wurde, die am 2. Mai den Tod des Mannes herbeiführte.

— Der Kaiser bei der Feuerwehr. Das den Berlinern als Ausflugsort bekannte Dorf G a t o w, an der Havel zwischen Potsdam und Spandau in der Nähe von Schildhorn gelegen, wurde am Montag früh gegen 6 Uhr

von einer Feuersbrunst heimgesucht, die mehrere Wohnhäuser, Scheuern und Ställe ergriff. Als der Kaiser gegen 7 Uhr auf seiner Dampfjacht zu einer militärischen Besichtigung in Spandau vorüberfuhr, ließ er anlegen, begab sich mit seiner Begleitung an die Brandstelle und ließ, da die Feuerwehr noch nicht eingetroffen war, auch die Mannschaft des Dampfers landen. Er leitete selbst die Rettungs- und Löscharbeiten — nach einer Meldung der „K. Ztg.“ nahm er selbst den Eimer und die Art zur Hand — überzeugte sich in den brennenden Gefösten, ob noch Menschen: schlafende oder Kranke, darin seien, und ließ telephonisch Militär aus Spandau und die Spandauer und Berliner Feuerwehr requirieren. Erst nach einer Stunde fuhr er nach Spandau weiter. Im ganzen brannten 6 Geföste nieder.

— Der Kaiser als Ghesifter. Unter diesem Titel wird dem „B. B. C.“ die folgende Geschichte berichtet: „Ein Gardebataillon aus Groß-Lichterfelde unternahm dieser Tage in Begleitung zweier Damen einen Ausflug nach Potsdam, um sich den Park von Sanssouci anzusehen. Von den Dreien wußte eben Niemand Bescheid, als ihnen der Zufall einen Gardejäger in den Weg führte. Mit dem richtigen Scharfblick hatte eine der Damen den schmucken Jäger als Führer aussersehen, und dieser sträubte sich auch nicht im Mindesten, das ihm angetragene Amt zu übernehmen. Die Naturschönheiten waren aber bald für den Gardejäger und seine Begleiterin zur Nebensache geworden, und als die Stunde der Trennung nahte, hatte sich bereits zu tief in die Augen geschaut. Ein Pfiff der Lokomotive, ein kurzer Händedruck, und das junge Mädchen befand sich nach Berlin unterwegs. Aus seligen Träumen wurde es aber plötzlich emporgeschreckt, denn es hatte eine Hauptsache vergessen, nämlich den Verhörer nach dem Namen zu fragen. Obgleich eine Zusammenkunft in Berlin geplant war, so verging doch Tag auf Tag, ohne daß Beide sich fanden. Da griff das von Sehnsucht gepeinigete Mädchen zu einem ganz sicheren Mittel, indem es brieflich die Hilfe des Kaisers zur Ermittlung des zukünftigen Anwesens anrief. Das in den obersten Kriegsherrn gesetzte Vertrauen sollte in vollstem Maße gerechtfertigt werden. Im Instanzenwege wurde vom Generalkommando des Gardekörps nach dem Jäger geforscht, der sich denn auch freiwillig als den vermischten Liebhaber zu erkennen gab. Es war der Gardejäger L. von der dritten Kompagnie, der alsbald mit Urlaub nach Berlin in die Arme der glücklichen Braut eilte.“

— Ein Aufsehen erregender Vorfall wird aus Hirschfeldau bei Sagan berichtet. Der Bauerzutsbesitzer Tutler gen. Schmidt war soeben von einem längeren Birschgange in sein Haus zurückgekehrt und übergab beim Eintritt in das Zimmer das Gewehr, einen doppelläufigen Hinterlader, seiner Frau zur Aufbewahrung, ohne jedoch die Ladung aus den Läusen zu ziehen. Die Frau stellte das Gewehr in die Wohnstube, wo es der bald darauf ankommende 20 Jahre alte Dienstknecht Breitschneider vorfand. Nachdem derselbe mit der Büchse längere Zeit hantiert hatte, richtete er plötzlich das Gewehr auf die mit Fensterputzen beschäftigte Dienstmagd Baldermann, mit der er näher bekannt war, unter dem Bemerkten, er wolle sie erschießen.

Kaum hatte er diese Aeußerung gethan, da krachte auch schon der Schuß und das Mädchen sank, zu Tode getroffen, zu Boden. Die Kugel war der Unglücklichen, welche in wenigen Minuten verschied, in den Rücken gedrungen.

— Von einem Bären zerfleischt. Man schreibt aus Temesvar: Ein montenegrinischer Bärenreißer, Titus Zivoney, durchzog seit Wochen die Grenzgegenden Südbungarns, um mit seinem gezähmten Bären verschiedene Kunststücke auszuführen. Am 1. d. produzierte er sich in der rumänischen Ortschaft Stimbola, wobei er etwas angeheitert, das Tier mit seinem eisenschlagenen Stocke besonders roh bearbeitete. Dadurch in Wut gebracht, zerriß der Bär die ohnehin stark abgewetzte Eisenkette, welche seine Vorderfüße gefesselt hielt, und stürzte sich auf seinen Peiniger, den er durch Aufdrücken eines Knies auf die Kehle buchstäblich erdrückte. Er riß ihm auch die Kopfhaut ab und zerfleischte ihm das Gesicht und den Oberkörper. Mit schwerer Mühe gelang es, die Bestie von dem schauerlich zugerichteten Beichnam loszubekommen, worauf ihr mit einem Gewehrschusse der Garais gemacht wurde.

— (Eine unmenschliche That.) Aus Gardelegen wird der „E. R.“ geschrieben: Der Tischler W. Schulz aus Gardelegen überfiel auf einem Wege seine von ihm getrennt lebende Ehefrau, schlug sie nieder und versuchte ihr Vitriol in den Mund zu gießen. Als ihm das nicht gelang, goß der Wüterich seiner Frau Vitriol in die Augen und in das Gesicht, mißhandelte sie schwer und brachte ihr schließlich in bestialischer Weise mit einem Messer mehrere gefährliche Wunden in den Oberarmen bei. Am Aufkommen der Frau Schulz wird gezweifelt. Der Attentäter ist verschwunden. Man vermutet, daß er sich selbst entleibt hat.

V e r m i s c h t e s .

∴ Eine eigentümliche Traueranzeige ist in einem amerikanischen Blatte zu lesen: „Der Komponist Bronson giebt sich die Ehre, seiner Freunden und Gönnern bekannt zu geben, daß es dem Herrn gefallen hat, Miß Jay Bronson zu sich zu nehmen. Der von dem tiefgebeugten Vater aus diesem Anlaß komponierte Trauermarsch ist im Verlage von Broot und Komp. zum Preise von 5 Dollars für Streichmusik und von 2 Dollars im Klavierarrangement erschienen und wird bei dem Begräbnisse, welches morgen, 11 Uhr, stattfindet, zum erstenmale aufgeführt werden.“

∴ Daß Liebesbriefe oft in unrechte Hände geraten, ist keine Seltenheit; daß ein solcher Brief sich in ein Brötchen verirrt, dürfte noch nicht dagewesen sein. Beim Kaffeetrinken fand die Tochter einer Beamtenfamilie zu Düsseldorf in einem Brötchen den zusammengefalteten Brief einer liebevollenden Jungfrau an ihren Geliebten — den Bäckergehilfen.

∴ (Früher.) Junge Frau (nach den Flitterwochen): „Früher, ehe wir noch verheiratet waren, rauchtest du nie in meiner Gegenwart, Georg!“ — Gatte: „Ganz recht! Früher zanktest du auch nie in meiner Gegenwart!“

∴ (Kindlich.) Mama: „Kann ich Dir auch glauben, Karl? . . . Sieh' mir 'mal ins Auge!“ „Der kleine Karl: „Zu welchem, Mama?“